

Prof. Dr. Roland Günter (März 1995)

Das Experiment. Die historische Entwicklung seiner Strukturen

"Normale" Menschen experimentieren nicht gern.

Die Norm heißt Norm und das bedeutet Unveränderlichkeit.

Experiment bedeutet Veränderung.

"Wenn das man gut geht!"

Noch Adenauer gewann in den 50er Jahren eine Bundestags-Wahl mit dem Slogan >Keine Experimente<. Bis heute ist das Experiment das Schwierigste für Politiker.

Ein Experiment ist laut Duden-Lexikon:

- ein Versuch
- eine Vorführung
- ein gewagtes Unternehmen.

Wann kann es überhaupt keine Veränderung geben?

1. Wenn nichts anderes möglich ist, d. h. alles statisch gefügt.

2. Wenn alles fest geregelt ist. Dahinter kann Bequemlichkeit stecken und meist auch das Interesse, daß sich im Machtgefüge nichts verschiebt.

Bauern experimentieren nicht. Bei ihnen ist alles gefügt. Wenn etwas experimentiert, ist es das Wetter. Sie haben Angst davor.

Der Handel experimentiert. Probiert. Reizt aus. Sucht nach Neuem. Vor allem der Fernhandel. Nicht der Kleinhandel. Er fügt sich in die vorhandenen Verhältnisse.

Bürokratie. Auch Beamte experimentieren nicht. Bürokratie ist auf Stabilität fixiert. Sie hat Angst vor Veränderungen.

Macht neigt zu Macht-Erhalt. Wer oben will, hat Angst, daß er fällt.

Militär experimentiert hochgradig. Denn es setzt stets alles aufs Spiel. Das ganze Leben eines Menschen. Das Leben vieler Völker. Es ist ihm egal, was dabei draufgeht. Krieg ist so etwas wie russisches Roulette. Das Experiment des Krieges schlägt immer fehl - aber das merkt nur der Besiegte. Der Sieger baut Triumph-Bögen.

Militär hat stets eine Symbol-Ebene. In ihr wird in der Regel nicht experimentiert. Im Gegenteil.

Ausnahme: Zum gewaltigen Experiment rufen die Futuristen auf. Es ist hochgefährlich. Sie knüpfen an den Krieg an. Sie reißen ab

und wissen nicht, was dann kommt. Auf die Futuristen haben sich vor allem die Faschisten berufen. Teilweise sehr bewußt. Teilweise sind die Sätze identisch.

Die alten Gesellschaften sind experimentier-feindlich. Sie wollen stabil bleiben. Das einzige, was sie durcheinanderbringt, sind Katastrophen wie Seuchen und Kriege. Davor haben sie große Ängste.

Je weniger Menschen Experimente steuern können, desto weniger machen sie welche.

Aufbauende Berechnung. Ist die Entwicklung der Perspektive ein Experiment? Wohl eher eine aufbauende Berechnung.

Experimente zur Annäherung an die Wirklichkeit machen im Darstellungs-Bereich viele Künstler.

Experimentieren heißt Ausprobieren. Dabei muß nicht etwas Neues entstehen im Sinne des inhaltlich Neuen, sondern es kann eine bis dahin nicht vorhandene Annäherung an die Wirklichkeit stattfinden. Ghiberti und Dürer wollen herausfinden, wie Wirklichkeit genau aussieht. Vermeer probiert Farben aus, um der Wirklichkeit zu entsprechen.

Das Experiment zielt auch auf die Veränderung des Blicks.

Piero della Francesca setzt um 1560 an die Stelle des rituellen Goldgrundes die reale Landschaft. Das große Experiment der Renaissance ist das Sich-Einlassen auf die Realität.

Norm-Durchbrechung ist immer ein Experiment. Es wird so aufgefaßt, zumindest von den Zeitgenossen.

Leonardo da Vinci. Welche Art von Experiment macht er? Nicht wenig dient der Kriegs-Technologie. Weiteres nimmt die Industrialisierung vorweg.

Experiment zur Herstellung von Utopien sind viele Renaissance-Bilder. Sie experimentieren Vorstellungs-Welten. Dies tun sie in Dialektik zu einer Wirklichkeit, die ihnen nicht genügt.

Die Alchimisten probieren auf weithin irrationaler, magischer Weise aus, wie sie zum Beispiel Gold machen können.

Diese Experimente sind ein gewaltiger Motor für die Naturwissenschaften. Aber dort werden sie auf eine rationale Grundlage gestellt.

Die moderne Naturwissenschaft und Technik experimentiert mit Regeln. Sie probiert, indem sie sie Elemente und die Konstellationen verändert. Wissenschaft erfordert, daß dies jeweils genau notiert wird. Und daß es soweit wie möglich geplant wird. Und daß es anschließend erneut analysiert wird.

Das wissenschaftliche Experiment wird methodisch gemacht. Es unterscheidet, zwischen dem, was bislang Wissen und und dem >Mal sehen, was dabei herauskommt<. Sein rationaler Anteil ist so hoch wie möglich. Aber es weiß auch, daß es Unerwartetes ist.

Es versucht, das Nichtbekannte bekannt und dadurch rational zu machen.

Dieses Experiment ist nur als Prozeß Experiment, aber nicht als Ergebnis. Das Spannende daran liegt in der Rückerinnerung an die Geschichte des Prozesses.

Ein Experiment baut auf dem anderen auf.

Vieles, was völlig sicher und unexperimentell erscheint, war früher mal ein Experiment.

Das Experimentelle hat transitorisch-historischen Charakter. Es sit nur im Zeit-Punkt seiner Entstehung Experiment.

Im Gegensatz zum Krieg ist das naturwissenschaftlich-technische Experiment ein begrenztes Spiel. Sie kann es abbrechen und verwerfen. Sie versucht, es zu kontrollieren. Sie möchte den Einsatz minimieren.

Aber was herauskommt, gerät oft in die Fänge der Interessenten und dann beginnt ein Selbstlauf: Atom, Rüstungs-Technologie, Gen-Technologie.

Diese machen sekundäre Experimente daraus: nachfolgende Experimente.

Die Industrialisierung beruht hochgradig auf Experimenten. Es gibt eine Zielvorgabe, die eine vorhergehende Norm außer Kraft setzen sollte. Dann wird hin und her experimentiert, bis etwas Umsetzbares gelingt. Alle industrielle Entwicklung basiert darauf. Die Anstrengung kostet etwas. Sie kann auch daneben gehen.

Besonders aufregend ist die Geschichte der Tiefbauförderung im Ruhrgebiet. Die meisten spektakulären Erfindungen haben lange Zeit zwischen erster Erfindung, Ausarbeitung und rentabler Anwendung. 50 Jahre bei der Dampf-Maschine, 30 Jahre in der Tiefbau-Zeche.

Ist eine Konstruktion ein Experiment? Zum Beispiel eine weit gespannte Brücke oder eine weit gespannte Stahl-Konstruktion? Der Eiffel-Turm. Ein Gebäude aus Glas. Der Glas-Palast. Eine weit gespannte Halle. Der Frankfurter Hauptbahnhof.

Am Anfang hatten diese Konstruktionen experimentellen Charakter. Aber sie sind in ihrer Realisierung äußerst sicher. Doch die Fantasie des Zuschauers durchlebt in der Erinnerung noch einmal den Prozeß. Hinzu kommt, daß solche Konstruktionen nur aufgrund von Berechnung sicher sind. Diese aber ist unsichtbar. Und die Sinne mißtrauen ihr oft.

Tatsächlich haben sie vielfach Recht. Vor allem wenn es sich um Nebenwirkungen handelt, die zunächst nicht in Erscheinung treten. Der Ökologie-Bereich ist voll davon (Asbest, Atom u. a.).

Ängste. Experiment ist eine Struktur der Industrie-Epoche. Die Angst vor Veränderung ist ihr gewaltiger Gegner. Die Epoche wird geschüttelt durch diese Krise. Sie erzeugt ungeheure Reibungen, Spannungen, setzt Innovationen in Gang, aber auch beschwichtigende Harmonie-Bilder oft völlig statischer Art.

Die Fronten gehen kreuz und quer. Es ist kaum auszumachen, wer wirklich konservativ und wer wirklich innovativ ist. Die Begriffe werden meist nur zur Beschwichtigung von Klientelen benutzt. Auch zu ihrem Betrug.

Das Christentum fühlt sich als ganz unexperimentell. Es hat fast jedes Experiment und die gesamte Industrialisierung zu verhindern versucht. Aber - jetzt kehrt sich ´s um - es ist doch das größte aller Experimente: mit seinem Himmel verkündigt es etwas, was es nicht nachweisen kann.

Der Unternehmer experimentiert sehr häufig. Zwar versucht er, möglichst viel Wissen zu haben, aber er weiß doch nicht genau, was aus Handeln entstehen kann.

Daher hängt mit dem Unternehmen vielerlei Spekulation zusammen. Extreme sind die Währungs-Spekulanten.

Reflexion. Das Hauptproblem der Experimente ist die Reflexion darüber. Diese ist meist völlig unzulänglich und naiv. Es gibt wenig Diskurs dazu, obwohl er dringend notwendig wäre. Viel Feld-Geschrei.

In der Kunst symbolisiert sich das Experimentieren. Dies geschieht in vielerlei Weise.

Meist läuft das Kunst-Experiment hinter anderen Experimenten her. Das ist im Vergleich zwischen Industrie-Entwicklung und Kunst sehr deutlich.

Lange nach der Industrie stellt Architektur die gängige Zeichen-Welt des Hauses in Frage und konstruiert neue. Beispiele: Amsterdamer Schule, De Stijl (Rietveld-Haus), Bauhaus.

Das Bauhaus experimentiert mit Materialien, vor allem mit Industrie-Phänomenen. Laszlo Moholy-Nagy benutzt außerordentlich viele Experimente der Industrie: Material, Prozesse, Licht, Bewegung.

Alles was sich im 20. Jahrhundert als neu behauptet, ist im Grunde Experiment.

Die Surrealisten schütteln einen Becher von gewohnten Zeichen durcheinander und sind verblüfft, was dabei herauskommt. Sie halten das Unterbewußtsein für einen automatischen Experiment-Generator.

Der Zufall wird außerordentlich häufig genutzt. Allerdings wird dabei übersehen, daß 1) der Zufall bereits erheblich gesteuert

wird und 2) aus vielerlei Ergebnissen des Zufalls eine Auswahl getroffen wird.

In der Kunst wird das Experiment meist mit wenig oder keiner Reflexion gemacht.

Die Veränderung einer Form ist die Veränderung einer gewohnten Zeichengebung. Sie verletzt Erwartungen. Die Diskussion kann so Streitbar werden, daß die kleinste Kleinigkeit bereits als Tabuverletzung gilt und unter hohe Sanktion gestellt wird.

Im Kunst-Bereich heißt experimentieren, daß ein Künstler versucht, eine neue Frage zu stellen. Oder eine Frage neu zu stellen. Es wird in vieler Weise etwas eingeführt, was zumindest die Person vorher nicht hatte. Die Problem-Lösung soll die bislang vorliegende übertreffen.

Der Prozeß wird über Versuch und Irrtum geführt.

Im Kunstbereich läßt sich das Experiment begrenzen. Es verliert seine Gefährlichkeit, kann aber auch Ohnmacht bedeuten.

Vieles was sich als Experiment ausgibt, ist nichts als Imitation von einmal Experimentiertem, also bestenfalls seine Verbreitung, schlechtestenfalls historische Anmaßung. Das Stichwort Experiment dient als Verkaufs-Geschrei.

In diesem Jahrhundert taucht häufig eine Art kunstpolitischer Diktatur auf: sie läßt nur das Experiment gelten.

Künstlerisch kann man jedoch nicht nur experimentell arbeiten. Oft muß Vorhandenes weitergeführt werden. Das wird zu Unrecht diffamiert. Dafür gibt es Funktion und auch Bedarf.

Das wenigste von dem, was sich heute als Experiment ausgibt, ist wirklich Experiment. Die Historiker sind böse Menschen: Sie verderben das Spiel, weil sie gut wissen, was schon einmal da war. Nahezu alles.

Was aber ist das Experiment dann? Darüber sollten Sie differenziert diskutieren.